**Wohnen**

Die Häuser zur Zeit Jesu waren sehr klein und einfach.

Die Wände waren aus grob behauenen Steinen, die mit Lehn und Kies etwas vermauert wurden.

Es gab nur wenige, kleine Fensteröffnungen, die meist sehr hoch oben in den Mauern lagen. Wenn es kalt wurde, stopfte man die Fenster mit Tücher oder Stroh zu.

Die Häuser hatten meistens Flachdächer. Auf eine Schicht aus Balken, Hölzern und Reisig kam eine dicke Schicht aus Lehm, Wasser, Kalk und gehäckseltem Material. Dieser Brei wurde gestampft und mit einer Steinwalze verfestigt. Wenn es stark regnete wurden die Dächer leicht undicht. Dann musste eine neue Lehmschicht aufgetragen und festgewalzt werden.

Bei schwülem Wetter war das Dach ein beliebter Schlafplatz, weil es dort kühler war als im Haus.

Die Häuser hatten meistens nur einen einzigen Raum. Die Familien damals waren Großfamilien, häufig mit acht oder mehr Personen. Neben den Menschen lebten auch die Tiere im Haus. Da kann man sich vorstellen,

dass es ganz schön eng wurde!   
Zu ebener Erde hatten die Tiere ihren Platz.

Der hintere Teil des Wohnraums war etwas erhöht – hier lebten die Menschen. In einigen Häusern wurden unter r dieser erhöhten Plattform Vorräte aufbewahrt. Es gab keine Möbel, man saß auf Strohmatten, großen Teppichen oder Decken. Nachts wurden Unterlagen zum Schlafen ausgerollt. Die kleinen Fenster sorgten dafür, dass wenig Hitze eindringen konnte. Allerdings hatten sie den Nachteil, dass sie auch nur wenig Licht herein ließen. Darum musste man den Raum mit Öllämpchen beleuchten. Diese stellte man in Nischen in den Wänden auf.

Text und Bild entnommen:  
digitale-schule-bayern.de